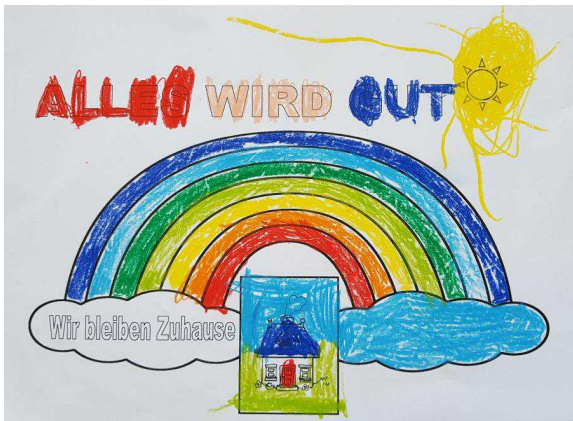


Alle wird gut!

Vielleicht hast du auch von der „Regenbogen-Aktion“ gehört. Viele Kinder haben während der Corona-Krise einen Regenbogen gemalt und diesen ins Fenster gehängt. Damit haben sie anderen Kindern gezeigt, dass sie während der Corona-Krise zu Hause bleiben. Gleichzeitig haben sie damit ihr Vertrauen in eine gute Zukunft ausgedrückt.



Linnea Feichtinger, 4 Jahre



Eric Odenthal, 8 Jahre

Aufgabe: Lies die Bibelstelle von der Sturmstillung Mk 4,35-41.

In seiner Predigt zur Corona Pandemie (Massenerkrankung/Epidemie) hat Papst Franziskus einen Vergleich zwischen unserer Zeit in der Corona Pandemie und dieser Bibelstelle gewagt: Wie die Jünger des Evangeliums wurden auch wir von einem unerwarteten „heftigen Sturm“, von der Corona Pandemie, überrascht. Uns wurde klar, dass wir alle im selben Boot sitzen, alle gegen diese Pandemie schwach und orientierungslos sind, aber zugleich sind wir alle wichtig und dazu aufgerufen, gemeinsam uns gegenseitig beizustehen.



Bildquelle: bilder-erzbistum-koeln.de

Dazu sagt Papst Franziskus seiner Predigt vom 27.03.2020 Folgendes (vgl. http://www.vatican.va/content/francesco/de/homilies/2020/documents/papa-francesco_20200327_omelia-epidemia.html, Stand 08.04.2020):

„[...] Du rufst uns auf, diese Zeit der Prüfung als eine *Zeit der Entscheidung* zu nutzen. Es ist nicht die Zeit deines Urteils, sondern unseres Urteils: die Zeit zu entscheiden, was wirklich zählt und was vergänglich ist, die Zeit, das

Notwendige von dem zu unterscheiden, was nicht notwendig ist. Es ist die Zeit, den Kurs des Lebens wieder neu auf dich, Herr, und auf die Mitmenschen auszurichten. [...]

Das eigene Kreuz anzunehmen bedeutet, den Mut zu finden, alle Widrigkeiten der Gegenwart anzunehmen und für einen Augenblick unser Lechzen nach Allmacht und Besitz aufzugeben, um der Kreativität Raum zu geben, die nur der Heilige Geist zu wecken vermag. Es bedeutet, den Mut zu finden, Räume zu öffnen, in denen sich alle berufen fühlen, und neue

Formen der Gastfreundschaft, Brüderlichkeit und Solidarität zuzulassen. Durch sein Kreuz sind wir gerettet, damit wir die Hoffnung annehmen und zulassen, dass sie alle möglichen Maßnahmen und Wege stärkt und unterstützt, die uns helfen können, uns selbst und andere zu beschützen. Den Herrn umarmen, um die Hoffnung zu umarmen – das ist die Stärke des Glaubens, der uns von der Angst befreit und uns Hoffnung gibt. “

Aufgabe: Überlegen wir dazu einmal für unser Leben:

- Was zählt für mich wirklich im Leben?
- Was in meinem Leben ist eher vergänglich?
- Was in meinem Leben ist unbedingt notwendig?
- Was ist Luxus, auf was davon kann ich verzichten?

Wo hast du in den vergangenen Wochen in deinem Alltag positives Neues entdeckt? Überlege zu den folgenden Impulsfragen Beispiele:

- Inwiefern hatten Menschen Raum, neu kreativ zu sein?
- Inwiefern haben sich Menschen solidarisch mit ihren Mitmenschen gezeigt?
- Wo haben Menschen ggf. (neue) Formen von Gastfreundschaft entwickelt?

Präsentiere dies deinen Mitschülerinnen und Mitschülern in Form eines gestalteten Word/PDF-Dokuments, in Form einer Power-Point-Präsentation oder Ähnlichem. Denke bei der Gestaltung auch an Bilder. Beschreibe darin, was dich besonders beeindruckt hat. Überlege, was von dem wäre es wert, auch weiterzumachen?

Differenzierung

Du darfst deine Ängste und Sorgen Gott anvertrauen.

Notiere deine Ängste und Sorgen, aber auch das, wofür du dankbar bist, in Form eines kleinen „Tagebuches“. Dazu kannst du die Tabelle verwenden oder selbst ein Heft verwenden oder ein Word-Dokument erstellen.

Meine Sorgen und Ängste	Dafür bin ich dankbar	Mein Gebet

Tipp: Schreibe aus deinen Gedanken ein eigenes Gebet (einmal pro Tag/pro Woche ...). So entsteht dein eigenes Gebetbuch.